



**senior- forschungsprofessur  
stadtplanung**  
*prof. dr.-ing. gerhard steinebach*



**INTEGRATION  
INNOVATIV**



**FONA**  
Forschung für Nachhaltige  
Entwicklung  
BMBF



GEFÖRDERT VOM  
**Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung**

Abschlussveranstaltung zum BMBF-Projekt

„Innovative Formate zur Integration von Zuwanderern in Regionen mit hohen demografischen Herausforderungen“

# Verteilen, um zu halten

## Datengestützte Strategien zur Integration von Zuwanderern

Digitale Tagung „Integration in ländlichen Kommunen“

22.09.2020 • 11.20 Uhr

Vortrag Dr.-Ing. Patrick Torakai



# Agenda

1. **Zuwanderung als Handlungsbedarf der kommunalen Zukunftsfähigkeit**
2. Erfordernis Verteilungsaufgabe
3. Modellansatz: Datengestützte Strategien zur Integration von Zuwanderern  
– Auserwählte Forschungserkenntnisse für Gerolstein und Rockenhausen
4. Übertragbarkeit und Reflektion

Wir freuen uns auf die Diskussion mit Ihnen im Online-Konferenzraum ab 11.45 Uhr.

Ihre Fragen können Sie gerne auch jetzt schon im Chatraum der Konferenz eingeben.



# 1. Zuwanderung als Handlungsbedarf der kommunalen Zukunftsfähigkeit

Megatrends als Change-Faktoren für die kommunale Zukunftsfähigkeit

Soziodemographischer Wandel

Wirtschaftsstruktureller Wandel

Social Distancing vs. soziale Nähe

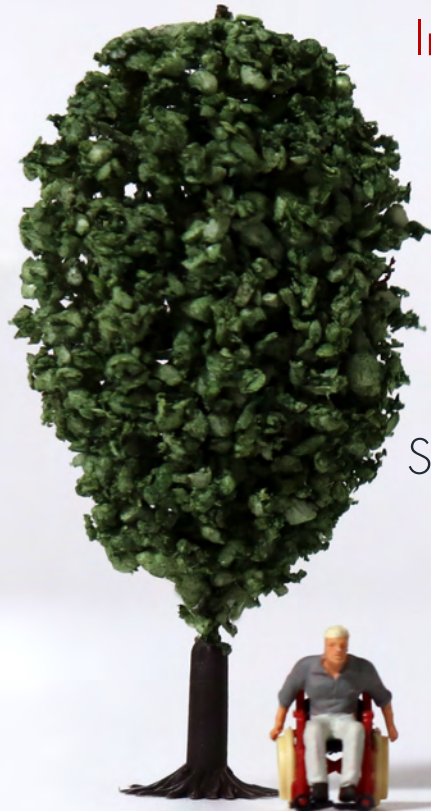
**Integration**

Bedeutungszuwachs kommunale Daseinsvorsorge

Lokale Wertschöpfung & Wirtschaftskreisläufe

Klimawandel bewältigen

Regionale Erzeugnisse



New Work

Gesundheit

Singularisierung der Lebensstile

Resilienz

Flexible Mobilität

Naherholungsqualität

Haltefaktoren

Flexibilisierung

Schwarmverhalten bestimmter Milieus

Lust an der Ökologie

Resilienz

Wir-Kultur



Digitalisierung /  
Smarte Städte und Dörfer

Nachhaltigkeit

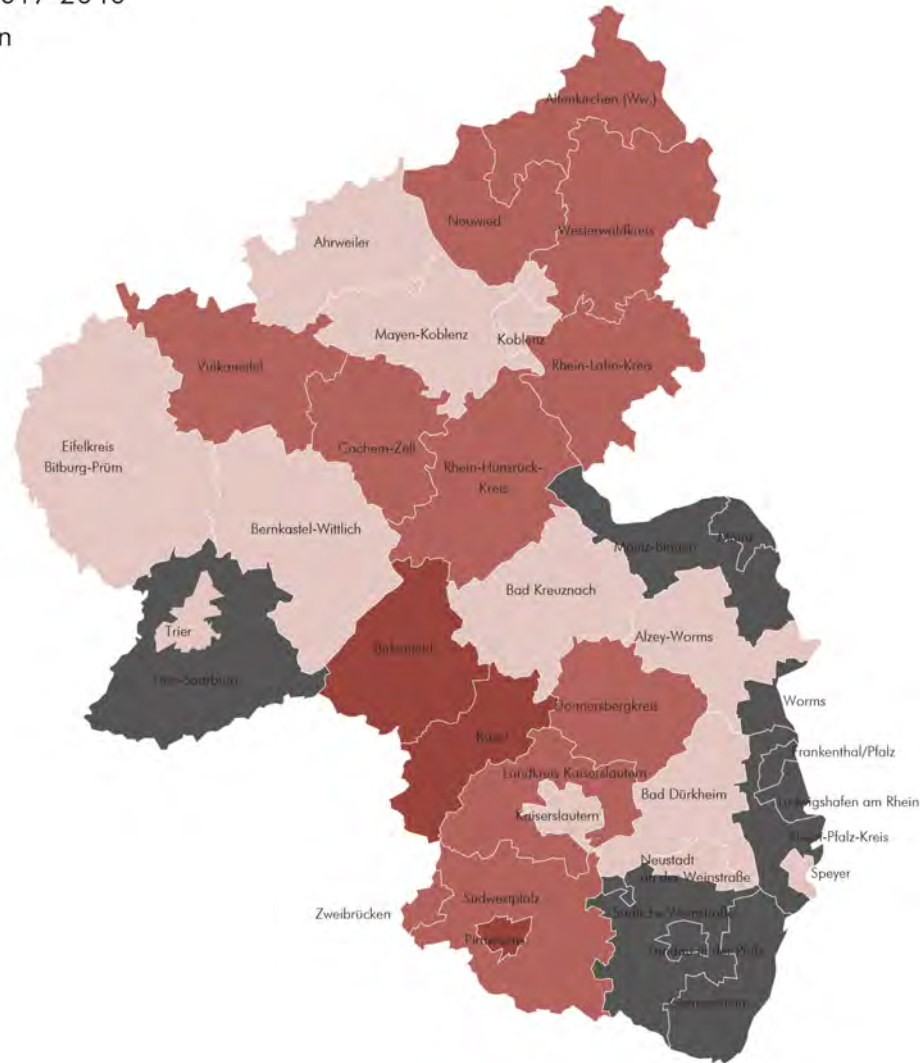
Generationengerechtigkeit

Lebensqualität



# 1. Zuwanderung als Handlungsbedarf der kommunalen Zukunftsfähigkeit

Bevölkerungsprognose 2017-2040  
nach Verwaltungsbezirken  
(mittlere Berechnungsvariante)



## Gekommen, um zu bleiben?

**ROCKENHAUSEN:** Sind Zuwanderer als Flüchtling anerkannt, erlischt ihre „Residenzpflicht“. Viele zieht es dann in die Städte. Dem will die Verbandsgemeinde in einem Projekt mit der VG Gerolstein und Experten der TU Kaiserslautern entgegenwirken. Gelingt das, könnte dies den demografischen Wandel mildern. Bestenfalls steht am Ende sogar ein Mittel gegen Landflucht.

VON RAINER KNOLL

„Wir sehen die Tendenz, dass diese Menschen – wenn erst mal ihre Anerkennung da ist – vom Land weggehen. Das ist schade, nicht zuletzt wegen der vielen Arbeit, die hier vor Ort von den Ehrenamtlichen geleistet worden ist. Man sollte schauen, was sind die Probleme, was könnten wir verbessern, was sind die Faktoren, damit die Zuwanderer langfristig bei uns bleiben.“ Sabine Bold, Geschäftsbereichsleiterin bei der VG, Rockenhausen (auch) für Soziales, bringt die Problem- und Zielvorstellung des IN<sup>2</sup>-Projektes – so die Kurzform – treffend auf den Punkt. Die weiteren Teilnehmer des Gesprächs mit der RHEIN-PFALZ nicken: Rockenhausens Verbandsbürgermeister Michael Cullmann, Hans-Josef Hunz – Büro- und Projektleiter der VG Gerolstein –, Marina Jentsch und Klaus Fischer vom Institut für Technologie und Arbeit an der Technischen Universität Kaiserslautern sowie Patrick Torakai und Carsten Fels vom Lehrstuhl Stadtplanung der TU.

Politik, Wirtschaft, Vereine, Ehrenamtler: Akteure vor Ort sollen einbezogen werden.



Haben sie ihre Anerkennung, würden viele Flüchtlinge gerne ihre Sachen packen und vom Land in die Stadt ziehen. Dort versprechen sie sich unter anderem mehr Mobilität, einen größeren Aktionsraum und oft auch eine bessere DSL-beziehungswise Mobilfunk-Versorgung.

Cullmann. Schnelles Internet ist ein Stichwort, ÖPNV ein anderes. Klaus Fischer hebt deshalb hervor, dass „nicht nur die Frage wie Flüchtlinge, sondern wie Menschen generell auf dem Land gehalten werden können“ im Fokus von IN<sup>2</sup> steht. Dessen Erkenntnisse sollen zudem, über die lokale Ebene hinaus weitergegeben werden“, ergänzt Patrick Torakai; Geplant ist ein „praxisnaher Leitfaden“, den auch andere Kommunen nutzen können.

Fischer betont, dass IN<sup>2</sup> „kein reines Forschungsprojekt ist“, sondern Akteure vor Ort einbeziehen will: Vertreter der lokalen Politik und Wirtschaft, Vereine, Ehrenamtler in der Flüchtlingshilfe sowie die Zuwanderer selbst. Der Praxisbezug sei schon daran zu erkennen, dass an beiden Verbandsgemeinden eine eigene Stelle für das Projekt geschaffen worden ist (siehe „Zur Sache“). Fischer dankte Cullmann für dessen Zusage, „Türöffnerfunktionen“ übernehmen zu wollen.

Derzeit wird eine erste – zunächst knappe – Befragung der Zuwanderer vorbereitet, erläutert Jentsch. „Parallel dazu sortieren wir mögliche Akteure und Institutionen, die dann gezielt angesprochen werden sollen.“ Auch werde ein Coaching-Konzept für die beiden „Netzwerkern“ bei



# Agenda

1. Zuwanderung als Handlungsbedarf der kommunalen Zukunftsfähigkeit
2. Erfordernis Verteilungsaufgabe
3. Modellansatz: Datengestützte Strategien zur Integration von Zuwanderern  
– Auserwählte Forschungserkenntnisse für Gerolstein und Rockenhausen
4. Übertragbarkeit und Reflektion



## 2. Erfordernis Verteilungsaufgabe

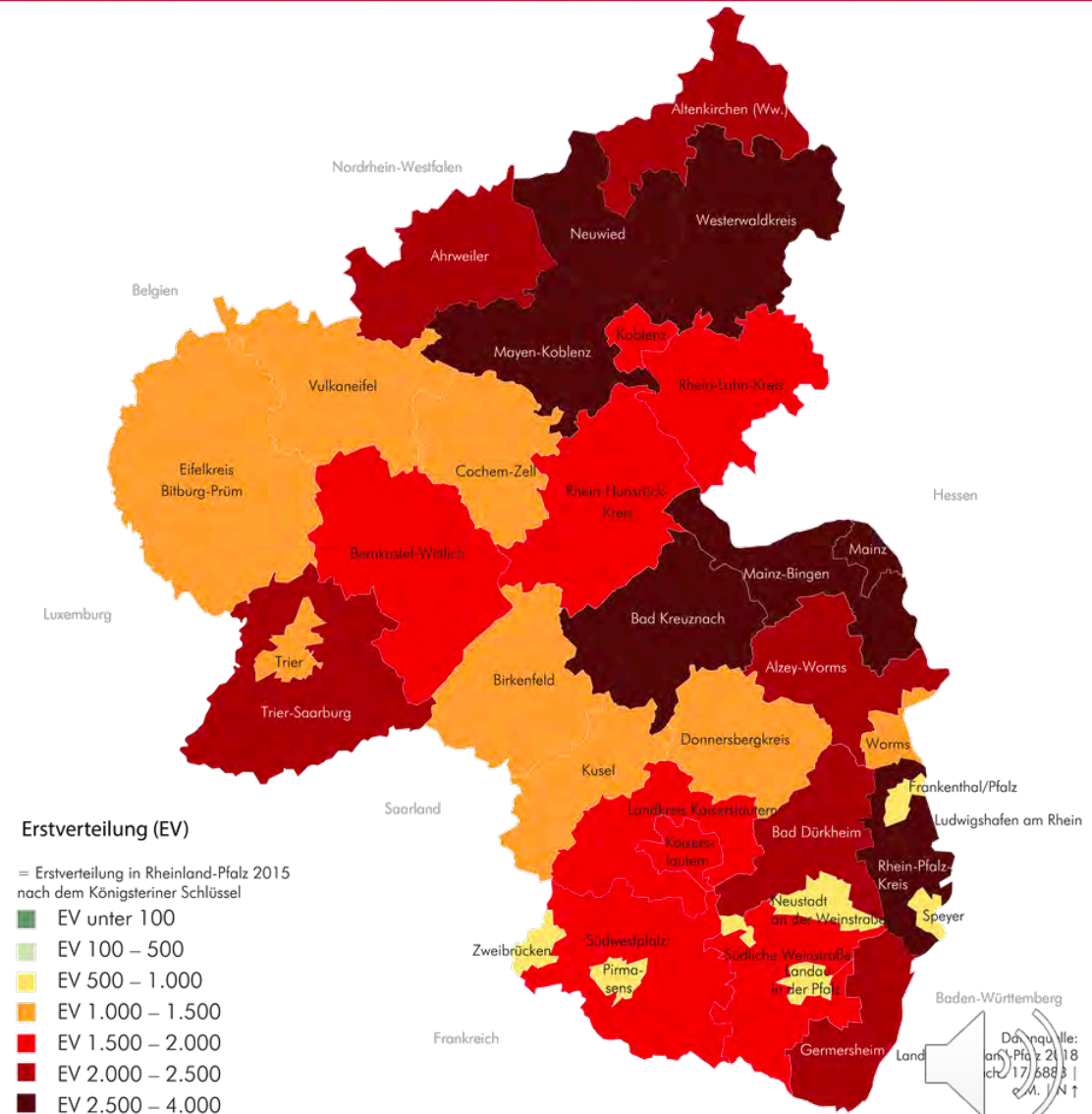
Erstverteilung nach dem Königsteiner Schlüssel

1. Ankunft & Registrierung asylsuchender Menschen

2. Erstverteilung und Unterbringung

- Asylverfahren
- Verfahren der Unterbringung

### Erstverteilung von Flüchtlingen in Rheinland-Pfalz 2015-2018



# Agenda

1. Zuwanderung als Handlungsbedarf der kommunalen Zukunftsfähigkeit
2. Erfordernis Verteilungsaufgabe
3. Modellansatz: Datengestützte Strategien zur Integration von Zuwanderern  
– Auserwählte Forschungserkenntnisse für Gerolstein und Rockenhausen
4. Übertragbarkeit und Reflektion



## Methodische Vorgehensweise

### Modellandsatz

#### Geocodierung Modellparameter

##### Modellparameter 1: Arbeitsmarkt

> hohe Arbeitsplatzangebote/offene Stellen:

10 und mehr offene Stellen je 1.000 Erwerbstätige 20-59 Jahre,  
Jahresdurchschnitt 2015

##### Modellparameter 2: Wohnungsmarkt

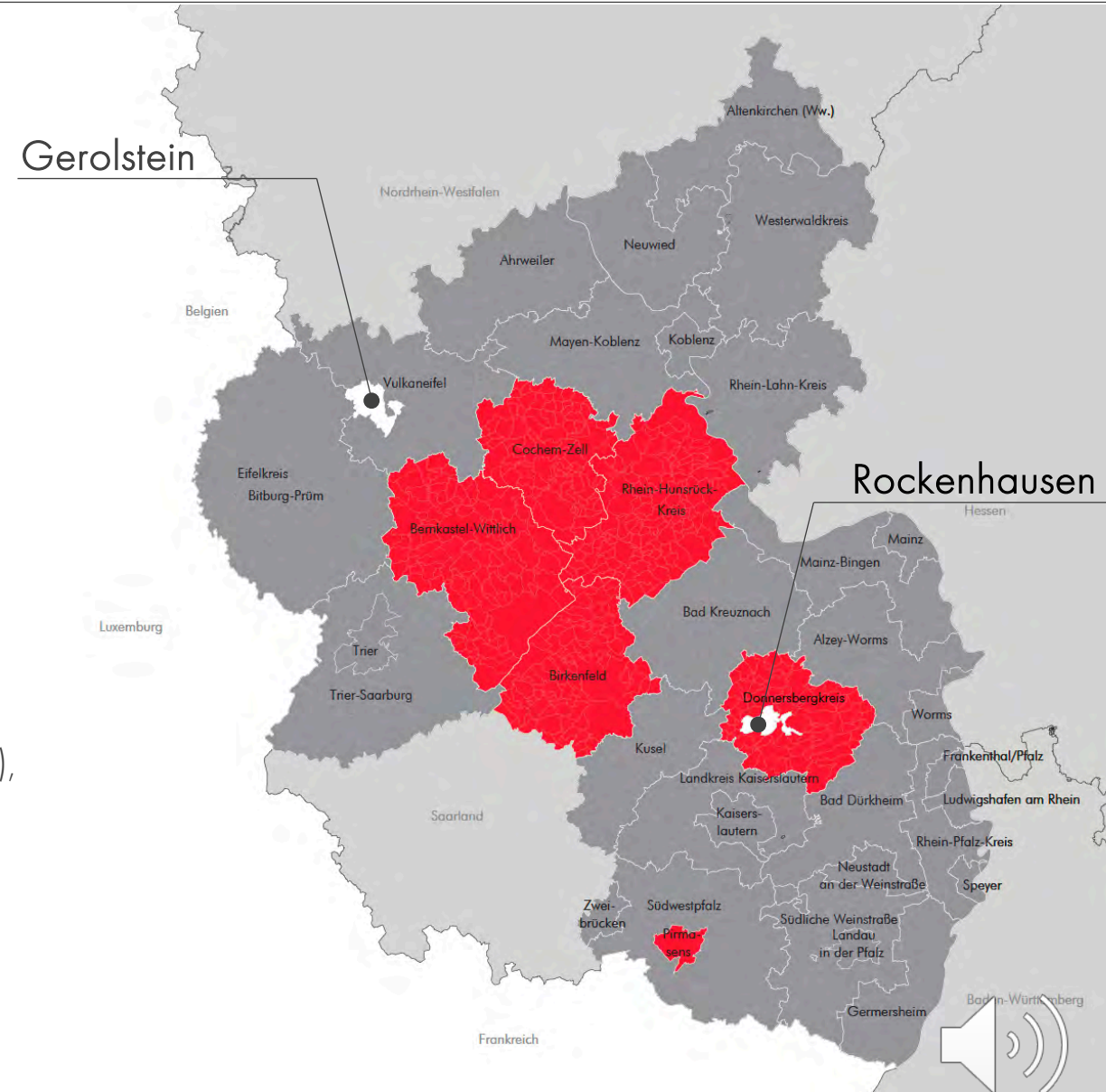
> hohe Wohnungsleerstandsquoten:

5% und mehr, bezogen auf den gesamten Wohnungsbestand (MFH, EFH),  
Bezugsjahr: 2014

##### Modellparameter 3: Demographische Lage

> negatives Wanderungssaldo

≤-4 bis 0 je 1.000 Einwohner 2020-2014 p.a.



# Datengestützte Strategien zur Integration von Zuwanderern

Überörtliche Ebenen der Landes- und Regionalplanung

## Geocodierung Modellparameter

### Modellparameter 1: Arbeitsmarkt

> hohe Arbeitsplatzangebote/offene Stellen:

10 und mehr offene Stellen je 1.000 Erwerbstätige 20-59 Jahre,  
Jahresdurchschnitt 2015

### Modellparameter 2: Wohnungsmarkt

> hohe Wohnungsleerstandsquoten:

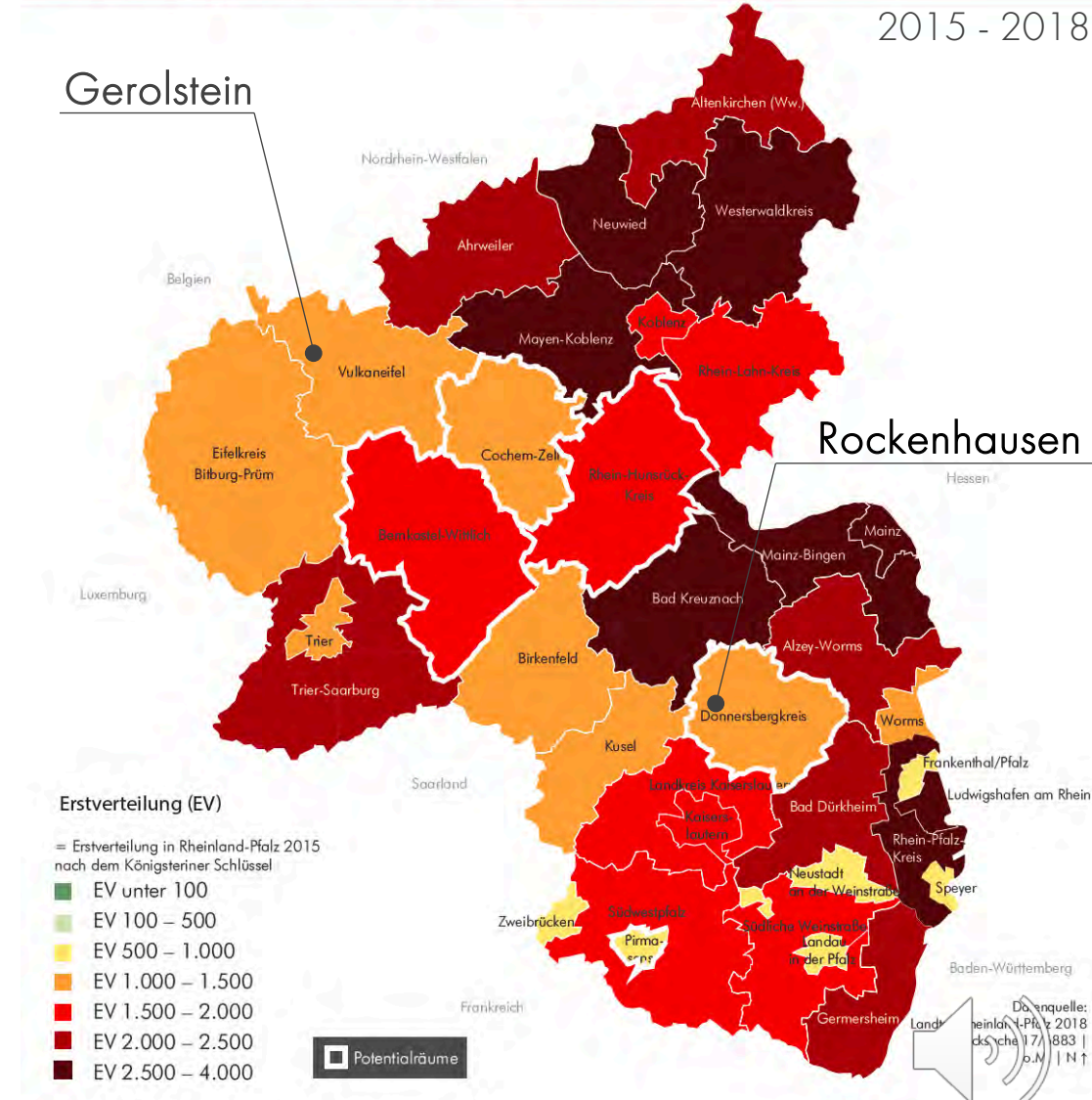
5% und mehr, bezogen auf den gesamten Wohnungsbestand (MFH, EFH),  
Bezugsjahr: 2014

### Modellparameter 3: Demographische Lage

> negatives Wanderungssaldo

≤-4 bis 0 je 1.000 Einwohner 2020-2014 p.a.

Erstverteilung von Flüchtlingen in Rheinland-Pfalz  
2015 - 2018



# Datengestützte Strategien zur Integration von Zuwanderern

## Örtliche Ebene der kommunalen Bauleitplanung – Restriktionsanalyse

### Naturräumliche Einflüsse

u.a. Wasserschutz- oder Überschwemmungsgebiete, geringe Bodentragfähigkeit, zu steile Flächen, erhaltenswürdige Vegetation



### Umweltbezogene Restriktionen

u.a. Lärmimmissionen, Störfallbetriebe etc.



### Technische Restriktionen

u.a. vorhandene Gebäude oder Leitungen, Denkmäler



### Rechtliche Restriktionen

Bestehende Planungen, Grundstücksrechte, z.B. Eigentumsgrenzen, Grunddienstbarkeiten, Schutzbereiche bei Hochspannungsleitungen etc.



# Datengestützte Strategien zur Integration von Zuwanderern

## Örtliche Ebene der kommunalen Bauleitplanung – Konfliktanalyse

### Siedlungsstrukturelle/städtebauliche Konflikte

u.a. Realnutzungen auf und direkt an Flächen, entgegenstehende städtebauliche Planungen



### Ökologische Konflikte

u.a. Flächen zur Rohstoffsicherung/  
Bodenschätze, Vorrangflächen für  
Windenergie, Landschaftschutzgebiete/  
Geschützte Landschaftsteile, regionale  
Grünzüge, landwirtschaftliche Flächen mit  
hohem ökologischem Wert,  
Wasserschutzgebiete Zone III, Denkmalschutz



### Rechtliche Konflikte

Lärmimmissionen insb. durch Verkehr und  
Betriebe, Luftschadstoffe, Richtschutz und  
Bauschutzbereiche)



# Datengestützte Strategien zur Integration von Zuwanderern

## Örtliche Ebene der kommunalen Bauleitplanung – Eignungsanalyse

### Städtebauliche Kriterien

u.a. Einbindung in den städtebaulichen Kontext, Wahrung gesunder Wohn- und Arbeitsverhältnisse, Art und Maß der baulichen Nutzung, Bauweise, überbaubare Grundstücksfläche, gesicherte Erschließung, keine Beeinträchtigung des Ortsbildes, verfügbare Baulücken und Brachflächen



### Ökologische Kriterien

u.a. Nähe zu Frei- und Naherholungsflächen; Nähe zu Spiel- und Sportplätzen



### Soziale Kriterien

insb. Angebot und Nähe zu Bildungsinfrastruktur und medizinische Versorgung; Milieu-Struktur/soziales Umfeld, lokale Organisationen und Vereine, Sicherheit am Wohnstandort; Nähe zu Kultureinrichtungen, Image des Standorts



# Datengestützte Strategien zur Integration von Zuwanderern

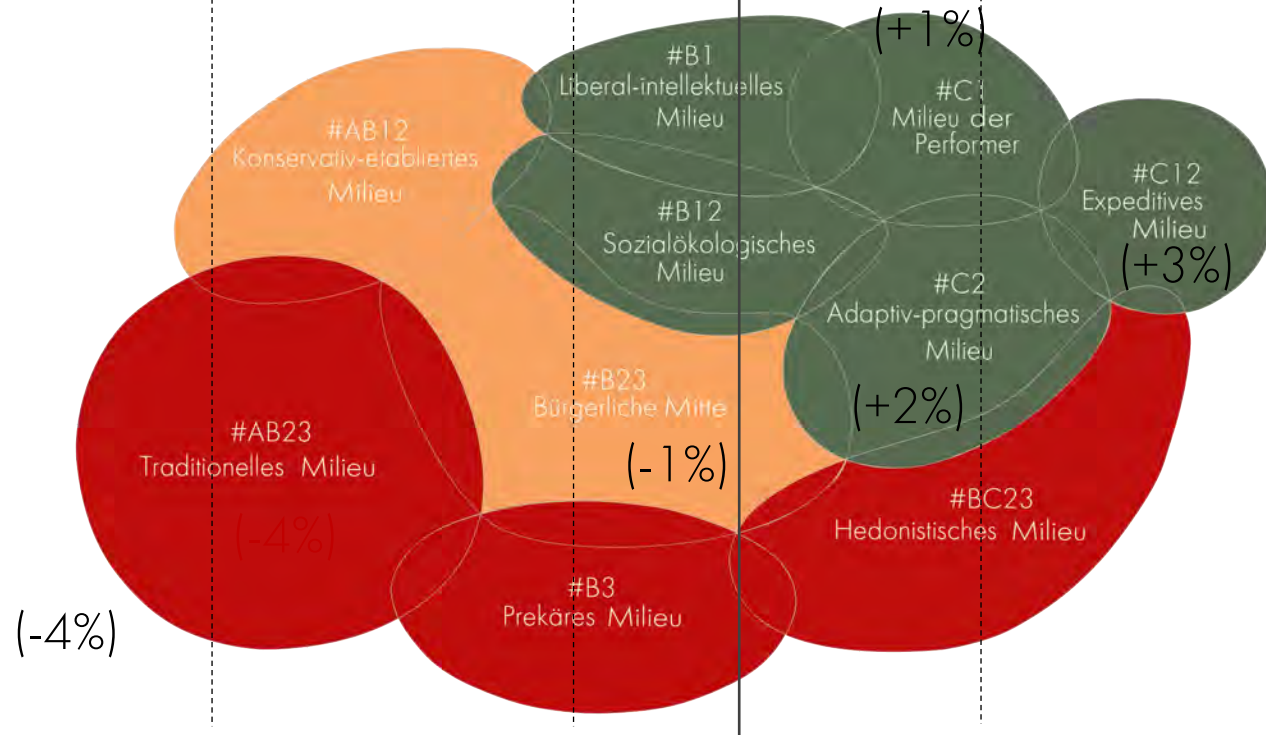
Sozialräumliches Leitkriterium: „Integrationsmilieus“

## Die Sinus-Milieus®

Bereitschaft, sich gegenwärtig oder zukünftig im Bereich der Integration von Migranten vor Ort zu engagieren

Wanderungsaktivste Altersklassen („Schwarmverhalten“)

70 Jahre +      45-70 Jahre      30-45 Jahre      bis 30 Jahre



Statistische Zusammenhänge

■ überdurchschnittlich     
 ■ durchschnittlich     
 ■ unterdurchschnittlich

„Zukunftsmilieus“ (Veränderungen seit 2010)



„Die feinen Unterschiede“



„Der Weg ist das Ziel“



„Nachhaltigkeit & Entschleunigung“

**Selektiv**



„Die feinen Unterschiede“



„Leistung aus Leidenschaft“



„Alle Optionen offen halten“

**Souverän**

**Effizient**



„Keine Experimente“



„Das Erreichte sichern“

**Vorsichtig**



„Anschluss halten & dazugehören“



„Fun, Action & Entertainment“

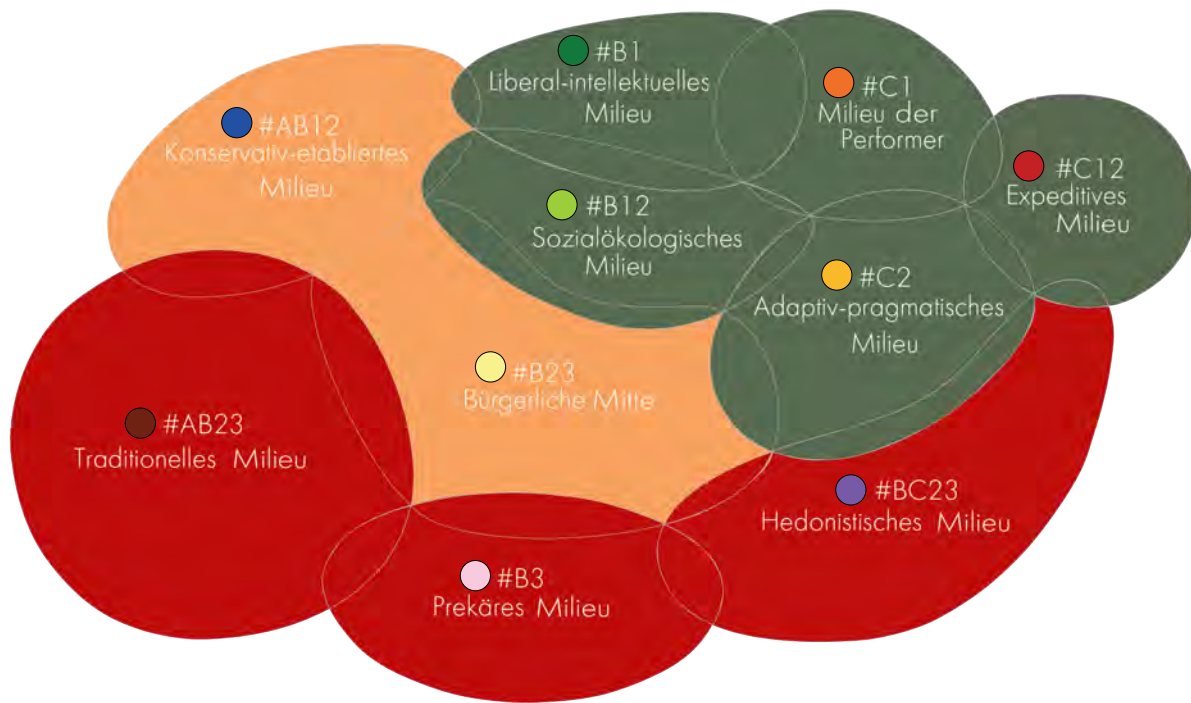
**Bemüht**

**Spaßorientiert**

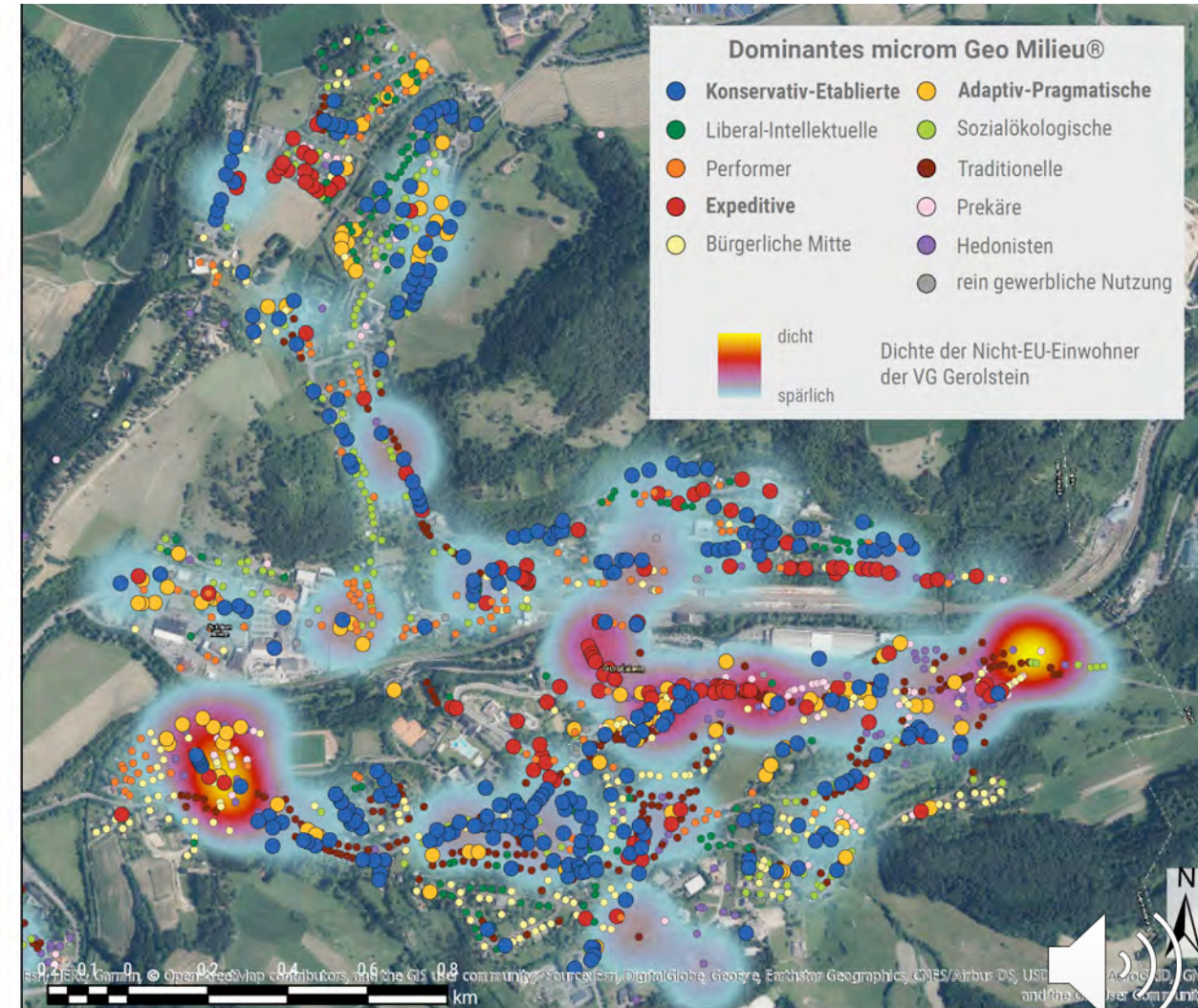
# Datengestützte Strategien zur Integration von Zuwanderern

Sozialräumliches Leitkriterium: „Integrationsmilieus“

Bereitschaft, sich gegenwärtig oder zukünftig im Bereich der Integration von Migranten vor Ort zu engagieren



Statistische Zusammenhänge: ■ überdurchschnittlich ■ durchschnittlich ■ unterdurchschnittlich










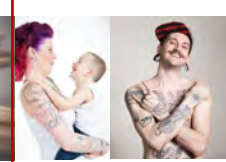


# Datengestützte Strategien zur Integration von Zuwanderern

Sozialräumliches Leitkriterium: „Integrationsmilieus“

Hochbetagte Milieus sind stark überrepräsentiert

Milieus mit überdurchschnittlicher Tendenz zum „Schwarmverhalten“

	 Nähe zu statusgleichen Milieus KET Konservativ-Etabliertes Milieu	 Zusammenleben und Integration LIB Liberal-Intellektuelles Milieu	 Internationale Interaktionsradien PER Milieu der Performer	 Kulturelle Vielfalt als Bereicherung EPE Expeditives Milieu	 Offenheit, aber Distanz zu kultureller Vielfalt BUM Bürgerliche Mitte	 Brückenfunktion für interkulturelle Integration PRA Adaptiv-Pragmatisches Milieu	 kulturelle Vielfalt und interkulturelles Miteinander SOK Sozialökologisches Milieu	 Vorbehalte und Zurückhaltung gegenüber Fremden TRA Traditionelles Milieu	 Orientierung um Teilhabe, Häufung sozialer Benachteiligung PRE Prekäres Milieu	 Offen für kulturelle Vielfalt, jedoch häufiges anecken HED Hedonistisches Milieu
Deutschland	10,0%	7,4%	7,9%	8,7%	12,6%	11,1%	7,3%	11,1%	9,2%	14,8%
VG ROK	11,79	6,17	6,86	5,69	14,45	10,08	6,86	15,22	8,65	12,64
VG GER	13,10	6,05	7,09	5,67	13,37	10,29	7,27	16,84	8,42	11,90
Bewingen	11,80	5,59	6,34	4,95	13,61	9,75	7,11	18,74	8,80	13,30
Büschel	13,10	6,34	7,38	4,66	13,95	10,11	6,86	17,02	8,85	11,72
Gees	12,77	5,42	5,59	3,98	15,41	8,93	6,52	20,26	9,79	11,32
Hinterhausen	12,17	5,21	5,58	4,66	13,70	10,49	7,27	20,28	7,70	12,95
Lissingen	13,09	5,76	6,48	4,86	13,92	9,00	6,98	18,41	9,03	12,45
Michelbach	13,02	6,28	6,22	4,74	15,28	11,03	7,41	17,41	8,88	9,74
Müllenborn	12,35	5,51	6,44	5,42	13,57	10,08	6,68	17,46	10,20	12,29
Oos	12,35	5,54	6,55	5,22	13,43	10,73	8,45	15,45	9,44	12,82
Roth	13,44	6,90	7,72	4,99	13,80	12,96	8,28	13,98	7,80	10,12
Ger. Stadtmitte	12,40	7,23	8,93	6,94	13,21	12,14	6,91	14,32	7,25	11,65
Gerolstein	13,27	6,19	7,43	6,17	12,88	10,44	7,37	16,13	7,86	11,78



# Datengestützte Strategien zur Integration von Zuwanderern

## Örtliche Ebene der kommunalen Bauleitplanung – Eignungsanalyse

### Infrastrukturelle Kriterien

insb. Anliegende Medien und lokales Energieangebot, Nähe zu Versorgungseinrichtungen des periodischen, täglichen Bedarfs und des aperiodischen Bedarfs



### Ökonomische Kriterien

insb. bestehende wirtschaftsstrukturelle Cluster und Angebote auf dem regionalen bzw. lokalen Arbeitsmarkt, Zentralität, bezahlbare Grundstücks- und Immobilienpreise, verfügbarer und qualitativ adäquater Wohnraum, Mobilitätskosten/Nähe zum Ausbildungs- und Arbeitsplatz),



### Verkehrstechnische Kriterien

insb. ÖPNV-Angebot, Fuß- und Radwegeerschließungen



### Eigentumsverhältnisse

insb. kommunaler Bestand bzw. Privateigentum



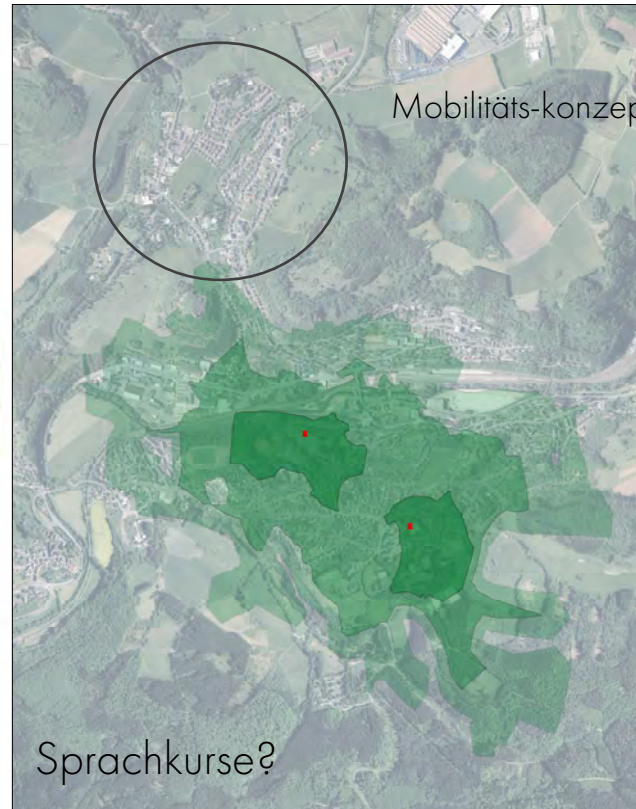
### Gebäudespezifische Gegebenheiten

insb. kommunaler oder privater Bestand, Größe, Mietpreise (Nettokaltmiete und Übernahme von Nebenkosten), Zuschnitt, energetische Aspekte, qualitativer Zustand, Breitbandanbindung etc.

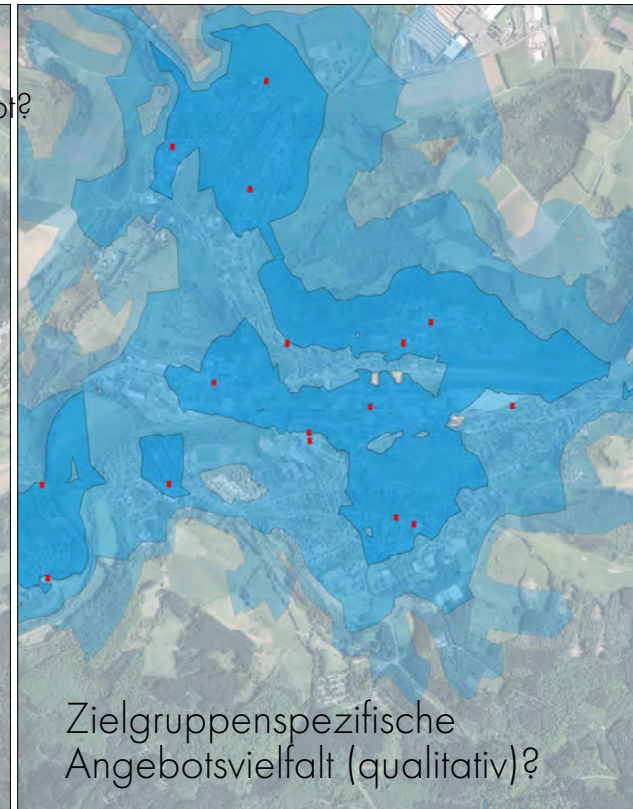


# Datengestützte Strategien zur Integration von Zuwanderern

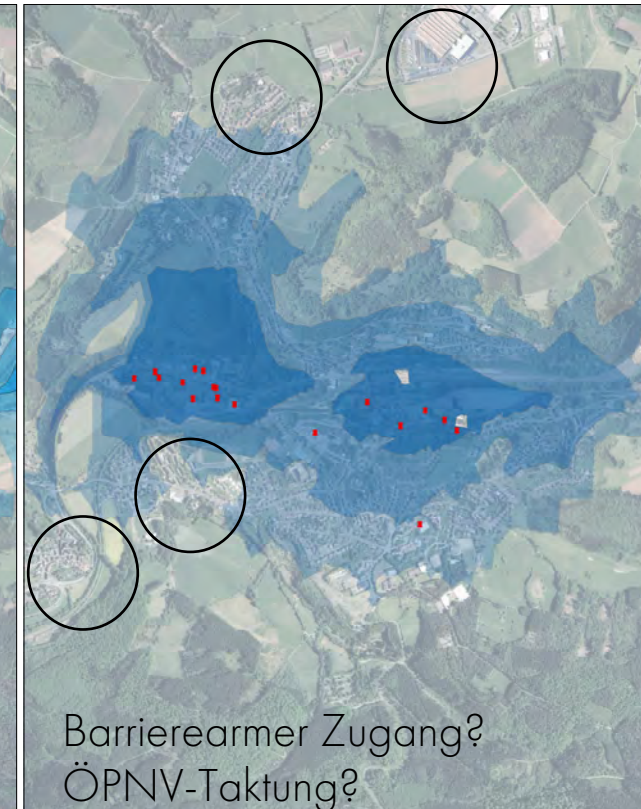
Örtliche Ebene der kommunalen Bauleitplanung – Eignungsanalyse



Fußläufige Erreichbarkeit  
 der Bildungseinrichtungen



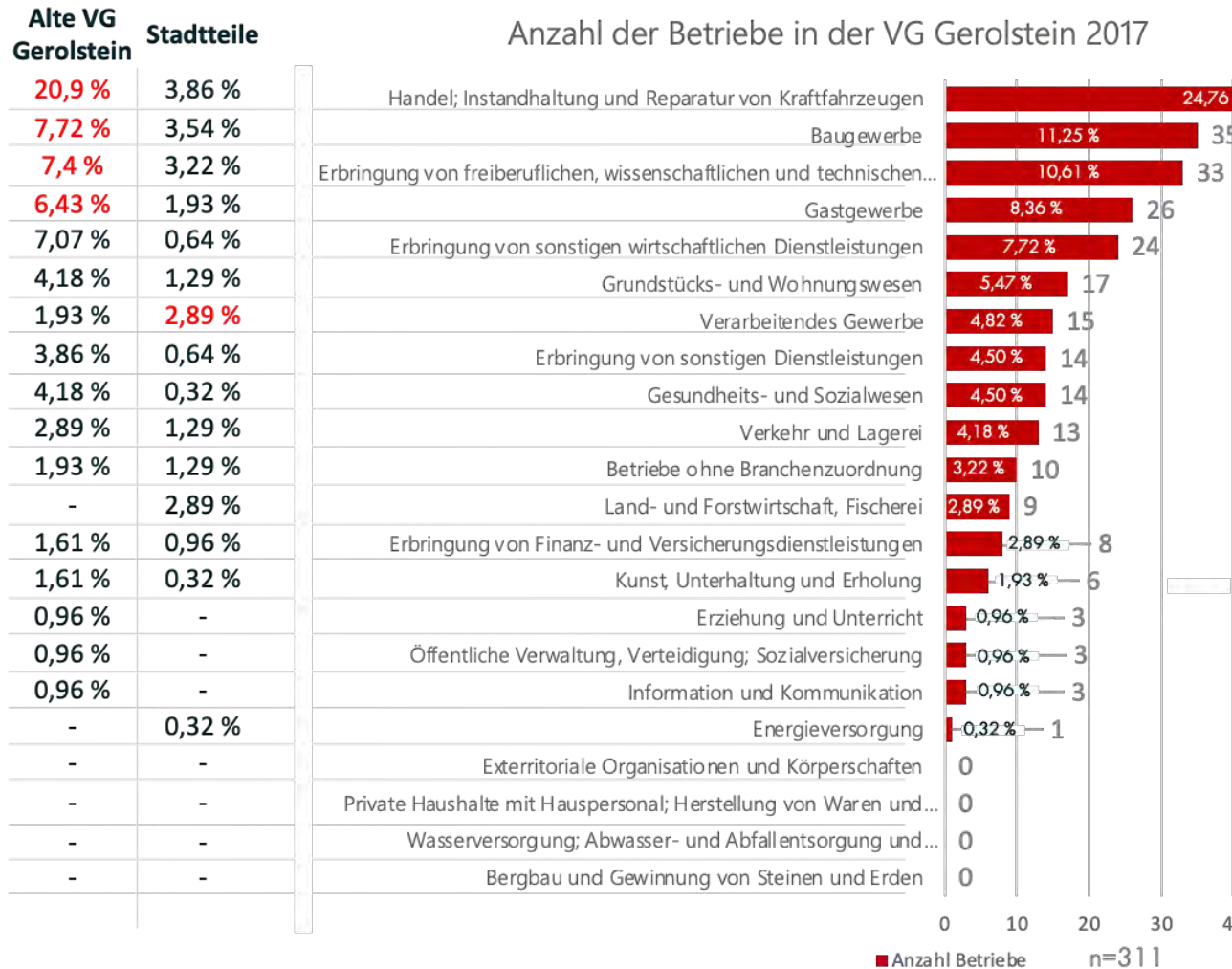
Fußläufige Erreichbarkeit  
 der Nahversorgungseinrichtungen



Fußläufige Erreichbarkeit  
 der ÖPNV-Haltestellen

# Datengestützte Strategien zur Integration von Zuwanderern

## Örtliche Ebene der kommunalen Bauleitplanung – Eignungsanalyse



Standortfaktor Anpassungsfähigkeit und neue Flexibilität in der Arbeitswelt



Vernetzte Wirtschaftsregion für neue Arbeitsstrukturen und Standortvorteile für Arbeitnehmer

> klimaneutraler Wohn- und Arbeitsstandort



# Agenda

1. Zuwanderung als Handlungsbedarf der kommunalen Zukunftsfähigkeit
2. Erfordernis Verteilungsaufgabe
3. Modellansatz: Datengestützte Strategien zur Integration von Zuwanderern  
– Auserwählte Forschungserkenntnisse für Gerolstein und Rockenhausen
4. Übertragbarkeit und Reflektion



## 4. Übertragbarkeit und Reflektion

Standortfaktor Lebensqualität

Lebensqualität in Rockenhausen



Lebensqualität in Gerolstein



Digitalisierungseffekte: Gegensätze von Stadt und Land lösen sich künftig mehr und mehr auf und es entstehen hybride, fluide Lebensräume. Urban-Sein wird zur Mindset-Frage.



## 4. Übertragbarkeit und Reflektion

### Standortfaktor „Lokale Willkommenskultur“

Erkenntnisse Projekt City-X der Stuttgarter Künstlerin Doris Graf

- Es finden sich Überschneidungen in der Bildsprache der Flüchtlinge mit den Thesen des Projekt IN2 wider.
- Rockenhausen wird als Zufluchtsort und sicheres Zuhause gezeichnet.
- Die Willkommenskultur und die Unterstützung durch Einwohner werden geschätzt.
- Die Bildungschancen und ein harmonisches Miteinander werden betont.



## 4. Übertragbarkeit und Reflektion

Ableitung integrationsbegünstigender Faktoren



Integration und Zuwanderung  
> überörtliche Verteilungsstrategie  
> (Lokale) Positionierung der Haltefaktoren



Implementierung  
Kreientwicklungsstrategie



Praktikabilität und Übertragbarkeit der  
Tools (Kommunale Mehrwerte)



Lokale Netzwerke und  
Willkommenskultur



Koordination kommunaler Akteure –  
Ehrenamt – Vereine – Zivilgesellschaft



Öffentlichkeitsarbeit und  
Organisationsstrukturen



# Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Fragen?

Dr.-Ing. Patrick Torakai

[patrick.torakai@ru.uni-kl.de](mailto:patrick.torakai@ru.uni-kl.de)

Wir freuen uns auf die Diskussion mit Ihnen  
im Online-Konferenzraum ab 11.45 Uhr.

